

6. Kulturströche-Mittagsimpuls:

Auswahl und Weiterentwicklung der Angebote

27.4.2023

Teilnehmende:

- Ingrid Krah (Lemgo)
- Nicola Nilles (Viersen)
- Colleen Püschel (Duisburg)
- Mareike Schlenso (Bochum)
- Esther Stouten (Bonn)
- Erika Wickel (Gelsenkirchen)
- Anne Wiegel (Meschede)

Aus den Kultursekretariaten:

- Karin Grummert (Kultursekretariat NRW Gütersloh)
- Christina Sandmeyer (Kultursekretariat NRW Gütersloh)
- Celia-Maria Schmidt (NRW Kultursekretariat Wuppertal)

Thematischer Einstieg // Fragestellungen:

- Der heutige Mittagsimpuls widmet sich der Kooperation mit den Kulturpartner*innen:
 - Nach welchen Kriterien und Mechanismen wird ausgewählt, welche Angebote (und damit auch welche Kulturpartner*innen) Teil des Kulturströche-Programms werden?
 - Welche Formate gibt es, um bestehende Angebote weiterzuentwickeln?

Praxisbeispiel Lemgo (Ingrid Krah)

- Da Lemgo eine relativ kleine Stadt ist, besteht ein enger persönlicher Kontakt zu den Kulturpartner*innen. Nicht alle Kulturinstitutionen haben eine pädagogische Abteilung, entsprechend müssen individuelle Lösungen und Konzepte entwickelt werden. Neue Angebote werden in enger Zusammenarbeit mit den Kultureinrichtungen entwickelt, die Ideen kommen meistens von den Künstler*innen selbst, so beispielsweise auch das Angebot „Kinetische Kunst – Mini-Roboter, die wie von selbst laufen, leuchten oder malen“:
 - In diesem Angebot bauen die Kinder kleine Roboter mit Stiften, Alltagsgegenständen und einem Rotationsmotor; dadurch bewegt sich der Stift über das Blatt und es entstehen Muster, die dann noch weiterbearbeitet werden
 - *Link zur Angebotsbeschreibung auf der Kulturströche Webseite:* <https://www.kulturstroche.de/ideen-fuer-angebote/kinetische-kunst-mini-roboter-die-wie-von-selbst-laufen-leuchten-oder-malen/>

Resonanz in den Schulen

- Die Schulen formulieren i.d.R. keine konkreten Angebotswünsche an die Projektleitung. Vielmehr sind sie für bestehende Konzepte mit überschaubarem Aufwand (hinsichtlich der logistischen Rahmenbedingungen) dankbar: kurze Anfahrtswege, Umsetzung von Teilen des Angebots in den Räumen der Schule. (Lemgo)
- Teilweise wird ein gewisses Desinteresse seitens der Schulen wahrgenommen, wenn die Schulen sich beispielsweise nicht nach den inhaltlichen Details eines Angebots erkundigen oder schulinternen Informationen zum Kulturströche-Programm nicht weitergegeben werden. Die Resonanz der Schulen auf die Bitte um Feedback zu den Angeboten ist oft sehr gering. Anderen Schulen hingegen sind sehr rege und nach wie vor an den Kulturströchen interessiert. (Gelsenkirchen / Duisburg)

Finanzierung

- Inwiefern neue Kulturakteur*innen akquiriert bzw. bestehende Angebote weiterentwickelt werden können, hängt eng mit dem verfügbaren finanziellen Rahmen des Projekts zusammen, der von den meisten als zu gering wahrgenommen wird:
 - Man möchte freie Künstler*innen mit einbeziehen und diese fair bezahlen. Das ist mit dem vorhandenen Budget jedoch in vielen Fällen nicht leistbar.
 - Workshops im Bereich der bildenden Kunst sind aufgrund der hohen Materialkosten oft sehr teuer.
 - Teilweise werden ausgewählte Angebote von der Projektleitung selbst durchgeführt. (Viersen)
- In den Kulturströchen liegt ein großes Potenzial, viele Kinder mit verschiedenen Hintergründen zu erreichen, da die Teilnahme im Klassenverband stattfindet und nicht auf freiwilliger Basis ist. Durch einen größeren finanziellen Rahmen könnte diesem Potenzial noch weiter gerecht werden, da man so mehr (im besten Fall allen) Schulen einer Stadt die Teilnahme an dem Projekt ermöglichen könnte. (Lemgo)

Kommunikationsformate mit den Kultureinrichtungen: (Wie) werden Angebote weiterentwickelt?

- Beispiel aus Viersen: Ein Angebot zur Erzählung „Alice im Wunderland“ (nachts in der Bibliothek, mit Märchenerzählerin mit Harfe) musste in den letzten Jahren abgewandelt werden, da sich gezeigt hat, dass der Text für die Kinder zu komplex geworden ist (ggf. begründbar durch eine pandemiebedingte Entwicklung im Lernstand der Kinder).
- Idee: Verknappung für mehr Qualität? – Womöglich würde eine Verknappung der Angebote im Kulturströche Programm auch helfen, um genauer weiterzuentwickeln und einer zu starken Automatisierung des bestehenden Portfolios entgegenzuwirken.
- In einigen Städten gibt es einmal im Jahr einen Runden Tisch mit allen Schulen und Kulturakteur*innen. Dieser hat in den letzten Jahren vermehrt digital stattgefunden. Hier tauscht man sich sowohl über Rahmenbedingungen aber auch über die inhaltliche Ausrichtung der Angebote aus (z.B.: Sollen die Kinder Masken tragen? Ist ein bestimmtes Angebot vielleicht eher für eine höhere Jahrgangsstufe geeignet? etc.). (Meschede)

- Häufig sind Musik- und Jugendkunstschulen in der Kommunikation besonders rege, da das Kulturströche-Programm für sie eine gute Gelegenheit ist, um potenzielle Schüler*innen zu akquirieren. (Gelsenkirchen)

Abschlussrunde / Exkurs: Inwiefern können jahrgangsübergreifende Klassen an den Kulturströchen teilnehmen?

- In Lemgo, Viersen und Meschede nehmen jahrgangsübergreifende Lerngruppen an den Kulturströchen teil. Dies wird oft folgendermaßen organisiert: Es kommen zwei halbe zweite Klassen zusammen, die an einem Angebot teilnehmen. Die jüngeren Schüler*innen (die „eigentlichen“ Erstklässler*innen) bleiben in der Zeit in der Schule oder nehmen tlw. auch schon an Teilen des Kulturströche-Angebots teil. Es ist darauf zu achten, dass kein Kind das gleich Angebot doppelt besucht.

Wie geht es weiter?

- Wir würden uns weiterhin über Feedback zum Aufbau der neuen Webseite und der Aufbereitung des dort befindlichen Handbuchs freuen.
- Der nächste Mittagsimpuls findet am **25.05.2023 um 11.30 Uhr** statt.